

Corona: I protocolli RKI e l'arroganza di Lothar Wieler

L'ex capo della RKI rilascia al "Tagesschau" una brutta intervista su Corona. Si tratta di una fuga in avanti perché ora vengono alla luce nuovi fatti? Un'analisi.

Michele Maier

24 marzo 2024 | aggiornato il 25 marzo 2024 - 20:19



Lothar Wieler
Carsten Koall/dpa

Lothar Wieler, ex direttore del Robert Koch Institute (RKI), è stato intervistato dal "Tagesschau" in occasione dell'anniversario del lockdown dovuto al coronavirus. La conversazione è, non c'è altro modo di dirla, insuperabile in termini di ignoranza e ipocrisia.

Il "Tagesschau", che durante la pandemia ha ripetutamente servito in modo acritico il governo nei suoi resoconti, chiede a Wieler: "Abbiamo sperimentato una forte polarizzazione della società durante la pandemia. Gruppi che non hanno messo in dubbio le vaccinazioni sulla base dei fatti – o altre misure legate al coronavirus. Avresti immaginato che sarebbe stato così drastico prima?" In altre parole: le uniche critiche alle vaccinazioni provenivano da gruppi stupidi e maliziosi perché "non mettevano in discussione i fatti" delle vaccinazioni, che presumibilmente erano al di là di ogni dubbio.

Il "Tagesschau" lo chiede in modo innocente, anche se ormai è noto che il governo federale "non si basa sui fatti" per intimidire le persone. Uno degli autori del famigerato articolo sulla paura, Heinz Bude, ha recentemente ammesso in una tavola rotonda a Graz che le cose erano

state semplicemente inventate per controllare la popolazione. Secondo la trascrizione, ha affermato: "Abbiamo detto che dobbiamo trovare un modello per creare conformità che sia un po' come la scienza. Ed è proprio con la formula *dell'appiattimento della curva* che ci siamo detti: "Come possiamo convincere le persone a farsi coinvolgere?" Diciamo loro che sembra scienza, giusto? Dicono: "Se sei disciplinato, puoi cambiare la curva". Ciò significa sostanzialmente che è possibile: in una sorta di rappresentazione scientifica vengono illustrati i cambiamenti comportamentali individuali. Questo era incluso in questo, in questa forma. L'abbiamo rubato a un giornalista scientifico, (noi) non l'abbiamo inventato noi stessi".

L'industria ammette anche che l'intera operazione è stata un volo alla cieca. Un portavoce della Pfizer ha dichiarato in [un'audizione al Parlamento europeo](#) che non avevano idea se la vaccinazione avrebbe prevenuto l'infezione: studi corrispondenti non sarebbero stati possibili in tempo. Oggi è noto che questo importantissimo criterio per la restrizione draconiana dei diritti fondamentali non è mai stato soddisfatto. Ciò che l'azienda ha promesso all'UE non è noto: [Ursula von der Leyen non ha ancora rivelato la sua corrispondenza via chat con il capo della Pfizer Albert Bourla su questo argomento](#) .

La "Tagesschau" esclude che su molti punti già allora si sentissero critiche qualificate e si giustificava addirittura in retrospettiva con le sue domande suggestive. E che solo pochi giorni prima lo Spiegel aveva dato un piccolo impulso critico alla manovra: nell'edizione stampata dell'8 marzo di quest'anno, l'ex ministro della Cancelleria Helge Braun avrebbe affermato che il governo federale ha "l'efficacia dei vaccini inizialmente stimati troppo alti". C'erano già state domande sull'efficacia durante i tempi del Corona.

Buongiorno Berlino
Notiziario

Il punto di vista di Alex sugli argomenti importanti.
Nella tua casella di posta ogni giorno.

Indirizzo e-mail

Iscriviti
a

Sì, desidero essere informato su ulteriori post. Accetto che Berliner Verlag GmbH memorizzi il mio indirizzo e-mail a questo scopo. Il presente accordo può essere revocato in qualsiasi momento.

Tuttavia, la Commissione permanente per le vaccinazioni (Stiko) è stata costretta dal governo federale con una massiccia pressione pubblica a rilasciare la vaccinazione per i bambini nonostante le preoccupazioni. Il capo della Stiko, [Thomas Mertens, ha detto che non avrebbe fatto vaccinare suo figlio](#) e ha dovuto [fare marcia indietro](#) . Il "Tagesschau" include anche Mertens nel gruppo di coloro che "non hanno messo in discussione le vaccinazioni basandosi sui fatti"? Poi anche lui si sbarazza del grasso nella risposta di Wieler. Il capo della RKI risponde con condiscendenza: "Non pensavo che sarebbe stato così controverso e intenso. Ma tali tendenze esisteranno sempre. Ci sono persone che diffondono deliberatamente disinformazione. È difficile combatterlo. A questo si può contrastare solo con un'obiettività professionale, competente e calma."

Man muss Wieler an dieser Stelle entgegenhalten, dass es seine Behörde war, die „Fehlinformationen gestreut“ hatte: In dem Spiegel-Artikel sagt Braun nämlich, die Bundesregierung sei „gestützt auf einen ersten Bericht des Robert-Koch-Instituts davon ausgegangen, dass Geimpfte auch vor Ansteckungen sicher seien“. Braun: „Wir haben das Impfen als eine Lösung für den Ausstieg aus der Pandemie beworben und eine Erwartung geschürt, die wir am Ende nicht erfüllen konnten.“

Die „fachliche kompetente unaufgeregte Sachlichkeit“ des Tierarztes Wieler ist den Deutschen unter anderem mit der Aufforderung in Erinnerung, man müsse nur noch für einige Monate „die Pobacken zusammenkneifen“ und bis dahin widerspruchslos den von ihm für nötig gehaltenen Vorschriften gehorchen – inklusive eines Plädoyers für die allgemeine Impfpflicht, weil wir „ausreichend fundierte Daten zur Wirksamkeit und Sicherheit haben“, wie er der Zeitung Die Welt damals sagte. Während Helge Braun erfreulicherweise Selbstkritik erkennen lässt, stilisiert sich Lothar Wieler auch heute noch zum unanfechtbaren Alleswisser. Das macht er allerdings nur im geschützten Raum des „Tagesschau“-Interviews: Vor dem Untersuchungsausschuss des Brandenburger Landtags hatte sich Wieler vor einigen Wochen auffallend oft auf „Erinnerungslücken“ und seine eingeschränkte Auskunftspflicht zurückgezogen. Im Übrigen, so Wieler laut dem Nordkurier, sei er stets nur als Berater tätig gewesen, die Entscheidungen hätten andere getroffen. Wieler diene der Obrigkeit, auch dort, wo er fachlich kompetent hätte die Stimme erheben müssen. Tim Röhn schreibt in der Welt, Wieler sei „in Pressekonferenzen neben Gesundheitsminister Lauterbach“ gesessen und „ließ ihm Falschbehauptungen durchgehen“.

Allerdings könnte es für Wieler, der jetzt noch rasch Geschichtsklitterung betrieben hat, schon bald ungemütlich werden. Das Magazin Multipolar hat erfolgreich auf die Veröffentlichung der Protokolle der internen Besprechungen des Corona-Krisenstabs geklagt. Die Besprechungen wurden in der Regel von Wieler und dessen Stellvertreter, Lars Schaade, der heute der Chef der Behörde ist, geleitet.

Multipolar hat die Protokolle verdienstvollerweise öffentlich zugänglich gemacht. Zwar sind noch zahlreiche Stellen geschwärzt. Doch schon eine erste Auswertung zeigt: Mit der von Wieler für sich reklamierten „Kompetenz“ ist es nicht weit her.

Das ZDF hat – wie Multipolar – die Dokumente analysiert und schreibt: „Am 17. März 2020 stuft das RKI die Risikoeinschätzung für die Gesundheit der Deutschen von ‚mäßig‘ auf ‚hoch‘ herauf. Einen Tag zuvor ist in den Dokumenten vermerkt, die neue Risikobewertung solle vorbereitet und ‚hochskaliert‘ werden.“ In den Protokollen heißt es, dass die Entscheidung eben nicht sachlich begründet war. Hier steht: „Die Risikobewertung wird veröffentlicht, sobald (Personenname geschwärzt) ein Signal dafür gibt.“ Den entscheidenden Akteur macht das RKI unkenntlich. Auf welcher wissenschaftlichen Grundlage die Hochstufung erfolgt, ist unklar. Das ZDF erklärt: „Tatsächlich waren zu diesem Zeitpunkt die Fallzahlen nicht dynamisch gestiegen. In der Zeit zwischen dem 9. und 15. März 2020 wurden sechs Prozent der in Deutschland Untersuchten positiv getestet. Eine Woche später waren es sieben Prozent.“

Multipolar resümiert: „Die Verschärfung der Risikobewertung von ‚mäßig‘ auf ‚hoch‘ – Grundlage sämtlicher Lockdown-Maßnahmen und Gerichtsurteile – gründete, anders als bislang geglaubt, nicht auf einer fachlichen Einschätzung des RKI, sondern auf der politischen Anweisung eines externen Akteurs.“ Als am 16. Dezember der zweite Lockdown begonnen hat, vermerkt das RKI mit Blick auf den internationalen Umgang mit Covid-19: „Lockdowns haben zum Teil schwerere Konsequenzen als Covid selbst.“ Wie Hohn klingt Wielers Reflexion in dem Interview: „Die Hauptlehre ist sicher, wie leistungsfähig diese Gesellschaft ist, große Probleme zu lösen. Man hat in den ersten Monaten gemerkt, wie unglaublich solidarisch die Leute waren, wie sie sich den Herausforderungen gestellt haben – auch mit unkonventionellen Lösungen. Viele wurden kreativ bei der Lösungssuche.“

Auch in anderen Anordnungen, die von Kritikern von Anfang an hinterfragt wurden, sagte das RKI nach außen Dinge, die das glatte Gegenteil dessen waren, was intern als Erkenntnis galt. In einer Besprechung am 30. Oktober 2020 beschäftigte sich das RKI mit dem Tragen von FFP2-Masken. Im Protokoll des RKI vom 30. Oktober 2020 heißt es: „FFP2-Masken sind eine Maßnahme des Arbeitsschutzes. Wenn Personen nicht geschult/qualifiziertes Personal sind, haben FFP2-Masken bei nicht korrekter Anpassung und Benutzung keinen Mehrwert.“ Während die Maskenpflicht im Winter 2020 verschärft und die FFP2-Maske in verschiedenen Bundesländern sogar zur Pflicht wurde, kam der Krisenstab intern zu einer ganz anderen Erkenntnis: „Es gibt keine Evidenz für die Nutzung von FFP2-Masken außerhalb des Arbeitsschutzes, dies könnte auch für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.“ Davon erfährt die Öffentlichkeit allerdings erst jetzt – nachdem Multipolar geklagt hatte; das RKI hatte übrigens so massiv gegen die Veröffentlichung gemauert, dass das Gericht damit drohte, die Veröffentlichung der Protokolle ohne Schwärzung anzuordnen. Wieler war übrigens noch weiter gegangen und hatte auch das Maskentragen im Freien verlangt, im Rahmen eines legendären AHA-Plädoyers, in dem Wieler auch sagte, die Maßnahmen müssten der Standard sein, „die dürfen überhaupt nie hinterfragt werden“.

Der Einsatz von AstraZeneca wurde ebenfalls intern als fragwürdig angesehen. Am 8. Januar kommt der Krisenstab laut ZDF zu der Einschätzung, es „müsse für AstraZeneca möglicherweise Beschränkungen geben, Daten für ältere Personen seien sehr begrenzt“. Das ZDF: „Nur zwei Monate später, Anfang März, empfiehlt die Ständige Impfkommission (Stiko) den Impfstoff für alle Altersklassen und verweist auf neue Erkenntnisse aus Studien.“ Kurze Zeit später wurde der Impfstoff in Deutschland wegen einer Reihe schwerer Nebenwirkungen nicht mehr eingesetzt.

Il collegamento tra la conoscenza interna dell'RKI da un lato e il controllo della popolazione dall'altro è particolarmente netto nel caso dei certificati di vaccinazione: il 5 marzo 2021 la richiesta molto discussa all'epoca era quella di dare alle persone vaccinate e convalescenti una posizione migliore rispetto alle persone non vaccinate e di imporre loro di seguire alcune regole emanate. Il team di crisi dell'RKI ha riscontrato che le eccezioni “non erano tecnicamente giustificabili”. Inoltre, l'Organizzazione Mondiale della Sanità non sostiene i certificati, “motivi etici (discriminazione)” parlano contro una società a due classi: “Il certificato di vaccinazione dovrebbe consentire la registrazione degli effetti della vaccinazione,

degli effetti a lungo termine, ecc., e non essere la base per categorie e privilegi." ZDF spiega che La discriminazione è stata comunque decisa: "A metà settembre 2021, la regola 3G (vaccinati, guariti, testati) è stata inserita nel catalogo delle misure speciali di protezione contro la diffusione del coronavirus ed è ora regolato dalla legge sulla protezione dalle infezioni ", [avvertito oggi](#).

È anche interessante notare che le "conseguenze a lungo termine" della vaccinazione dovevano essere già un problema allora. Tuttavia, numerosi esperti sostengono da tempo pubblicamente che non vi sono praticamente effetti a lungo termine e hanno utilizzato questa valutazione come argomento per convincere le persone titubanti a vaccinarsi.

L'intervista di Wieler al "Tagesschau" mostra che i responsabili della gestione della pandemia sono lungi dall'essere autocritici riguardo ai possibili errori. Come vediamo negli Stati Uniti e nel Regno Unito, in una democrazia stabile è possibile porre domande difficili e pretendere risposte. Il redattore dell'ARD [Georg Restle](#) invita i [media tedeschi a riferire sui protocolli RKI](#) . Il 6 maggio il Tribunale amministrativo di Berlino esaminerà nel verbale la soppressione delle estese redazioni.

Aggiornamento lunedì 25 marzo, ore 9:30: *ZDF ha successivamente modificato il suo articolo. Oggi si sostiene senza prove che l'intervento di un attore politico oscurato non sia stato l'unico motivo per migliorare la valutazione del rischio. Inoltre, a un certo punto è stato introdotto un punto interrogativo: "Lockdown – basi discutibili, conseguenze gravi ? Le versioni possono essere confrontate qui: [versione originale](#) e [versione attuale](#) .*

Hai qualche feedback? Scrivici! briefe@berliner-zeitung.de

Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.